

Margarethe

Nr. 2/2017
Zeitung für Kahla
und die Region

informieren
nachdenken
mitreden

Liebe Leserinnen
und Leser,

Sie halten die zweite Ausgabe der Zeitung »Margarethe« in der Hand. Wie schon in der ersten Ausgabe zu lesen, wurde sie von Menschen aus Kahla und Umgebung ins Leben gerufen, um demokratischem Engagement in der Stadt eine Öffentlichkeit zu bieten. Das Redaktionsteam ist ein lebendiges Netzwerk, das aus kahlaischen Bürgerinnen und Bürgern und der Unterstützung durch Verbände und Vereine besteht.

Am 24. September wird ein neuer Bundestag gewählt. Informationen und Beiträge zur Wahl finden Sie in dieser Zeitung. Ferner blicken wir auf Veranstaltungen, die positiv Zeichen für ein »buntes Kahla« sein können. Wir führen aber auch die Chronologie extrem rechter Aktivitäten fort.

Extrem rechte Ideologien und eine abwertende Verachtung von Menschen gefährden soziale Teilhabe, Gleichberechtigung und Menschenwürde, auch bereits im Alltag. Angsträume entstehen und können gemeinsame Grundwerte einer Stadtgesellschaft erodieren lassen. Das aufzugreifen und sich dem entschlossenen entgegenzustellen, ist eine Herausforderung, die wir aufgreifen – für die wir aber auch Unterstützung brauchen.

Die Margarethe ist von einem zivilcouragierten Redaktionsteam verfasst. Wir möchten Sie ermutigen, sich zu informieren, nachzudenken und sich für ein demokratiestarkes Miteinander einzusetzen. **Wir wünschen eine gute Lektüre!**

»Kahla ist bunt!« Kinder- und Jugendaktionstag in Kahla

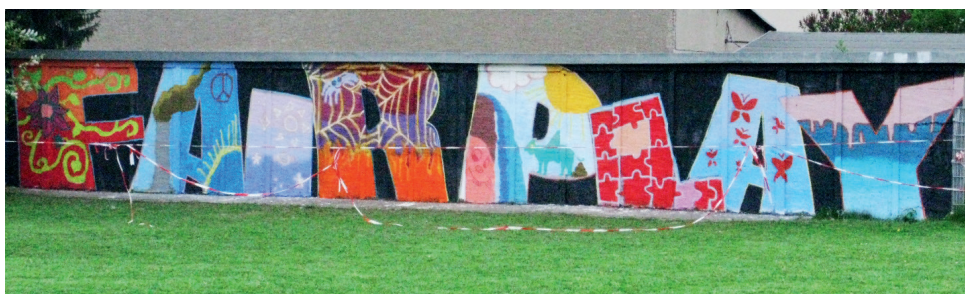


Foto: privat

»Es war bunt, informativ und vor allem – es hat großen Spaß gemacht!« So und ähnlich lautete das Fazit für den KUJA 2017. KUJA ist die Abkürzung für den kreisweiten »Kinder- und Jugendaktionstag«, der am 5. Mai auf dem Gelände der Heimbürge-Schule stattgefunden hat. Mehr als 300 Besucherinnen und Besucher, vorwiegend junge Menschen, drängten sich an Ständen und Mitmachangeboten.

Organisiert wurde der KUJA von der Jugendarbeit aus dem gesamten Landkreis in Zusammenarbeit mit der Regelschule und dem Lokalen Aktionsplan (LAP) des SHK. Gefördert wurde die Veranstaltung vom Landesprogramm »denk bunt« und dem Bundesprogramm »Demokratie leben« sowie dem Jugendamt des SHK.

Mit dabei waren zum Beispiel Jugendfeuerwehr und Kreissportbund ebenso wie Schülerinitiativen und der Jugendbeirat des SHK. Auf der Bühne gab es Beiträge von Bands aus der Region, Street Dance,

Akrobatik und Artistik, jeweils dargeboten von jungen Akteur_innen. Gemixt war dies mit der Präsentation von Ergebnissen aus den Workshops vom Vormittag: Rap, Rezepte, Film und Fundance gehörten dazu. Die Workshops arbeiteten zu Themen, die die Jugendlichen vorab gewählt hatten. Beteiligt waren die Klassenstufen 8 aller drei weiterführenden Kahler Schulen.

Die Idee des KUJA ist es, das gemeinsame Eintreten für Demokratie, Teilhabe und Weltoffenheit mit kreativen Angeboten, mit Informations- und Begegnungsmöglichkeiten zu verknüpfen. Und während also auf der einen Seite des Geländes das Endspiel beim Streetsoccer-Turnier für Spannung sorgte, wurden am anderen Ende die farblichen Ausgestaltungen des Graffiti-Projektes zum Abschluss gebracht. Ein Ausdruck von beidem findet sich nun in bunten Buchstaben auf einer ehemals grauen Wand hinter dem Schulgelände: die Aufforderung zu »Fair Play«.

Wussten Sie's schon?

Was sich hinter Aufklebern verbirgt



Abbildung 1 Foto: privat



Abbildung 2 Foto: privat

Direktkandidatinnen und -kandidaten bei der Wahl am 24. September



Foto: Stadt Kahla

Am Rande des diesjährigen Kinder- und Jugendaktionstages (KUJA), mit dem für Demokratie Teilhabe und Weltoffenheit geworben wurde, tauchten Aufkleber auf, die Slogans trugen wie »Es gibt ein Recht auf Nazi-Propaganda«, »Keine Meinung ist illegal« und »HKN KRZ«.

Wenn man die vermittelten Symbole und Kürzel auflöst, wird klar: Alle drei Botschaften sind eindeutig neonazistisch.

Wenn ein Recht auf »Nazi-Propaganda« (Abbildung 1) gefordert wird, wird die bewusste nazistische Manipulation befürwortet. Die pseudodemokratische, trotzi-ge Behauptung, es gebe ein Recht darauf, ignoriert die Rechtslage. In Deutschland ist als Lehre aus dem Nationalsozialismus die Billigung, Leugnung oder Verharmlosung von NS-Verbrechen verboten. Diese Verbrechen wurden mit nationalsozialistischer Beeinflussung der Bevölkerung, also mit Propaganda vorbereitet.

Die Aussage, »keine« Meinung sei illegal, zielt in eine ähnliche Richtung. Die rechte Szene versteht unter »illegaler Meinung« die Leugnung des Holocausts, die eindeutig als Volksverhetzung nach § 130 des Strafgesetzbuches gilt. Dies soll jedoch als »normale« Meinung legitimiert und der Nationalsozialismus als politische Idee von seinen Verbrechen getrennt werden.

Das plakative »HKN KRZ« (Abbildung 2) ist ein Buchstabenkürzwort, bei dem alle Vokale weggelassen werden. In der aktuellen Popkultur macht man sich den Effekt zunutze, dass beim Lesen das Gehirn die fehlenden Vokale einfach ergänzt und damit das eigentliche Wort wieder erkennbar

wird. Im vorliegenden Beispiel ist demnach »Hakenkreuz« zu lesen. Nach Rechtslage wäre die Abbildung eines Hakenkreuzes als Emblem der NSDAP eine Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger (nazistischer) Organisationen und deshalb verboten (§ 86a StGB). Das wird durch die Gestaltung umgangen. Dieser Aufkleber ist ebenfalls eindeutig NS-verherrlichend und antidemokratisch.

Der Aufdruck »fsn-tv« verweist auf die Herkunft der Aufkleber. Sie stammen aus dem Onlineversand des NPD-Funktionärs Patrick Schröder aus der Oberpfalz. »fsn-tv« ist eine Internet-TV-Sendung. FSN steht vermutlich für den Slogan »frei – sozial – national«, der häufig auf neonazistischen Aufmärschen skandiert wird. Produziert wird die Sendung auch von Schröder. Er ist langjähriges Mitglied der NPD und als Funktionär für die Partei aktiv. Darüber hinaus tritt er als Geschäftsführer des Versandhandels der extrem rechten Modemarke »Ansgar Aryan« in Erscheinung sowie seit 2015 in Thüringen öffentlich auf. So beispielsweise als Redner auf SÜGIDA-Aufmärschen in Suhl. An der Organisation des Rechts-Rock-Open-Airs »Rock für Identität« in Themar (Südthüringen), das etwa eintausend Neonazis anzog, war er maßgeblich beteiligt.

verfasst von: Mobit

Für Demokratie stimmen → wählen gehen!

Am 24. September 2017 werden die Mitglieder des 19. Deutschen Bundestags für die nächsten 4 Jahre gewählt. Alle Wahlberechtigten haben wieder zwei Stimmen: Mit der Erststimme wird eine Direktkandidatin bzw. ein Direktkandidat gewählt. Wer die meisten Erststimmen in seinem Wahlkreis bekommt, erhält ein Direktmandat und kommt als Abgeordnete bzw. Abgeordneter in den Bundestag. Alle anderen Kandidatinnen bzw. Kandidaten gehen leer aus. Die Zweitstimme wird für eine der Listen abgegeben, die von Parteien getragen werden. Auf dieser Liste stehen die Kandidatinnen und Kandidaten, die eine Partei für das Bundesland nach Berlin schicken möchte. Die Parteien entsenden so viele Personen ihrer Landesliste in den Bundestag, wie es dem Verhältnis ihrer gewonnenen Zweitstimmen entspricht. Für das personenbezogene Ergebnis kommt es auf die jeweilige Reihenfolge der Kandidatin-

Ergebnisse Bundestagswahl 2013

Wahlkreis 194					Gemeinde 74044	
Gera – Jena – Saale-Holzland-Kreis					Kahla, Stadt	
Erststimme	Nr	Kandidat	Wahlvorschlag	Stimmen	%	
Gültige Stimmen: 3.148 Ungültige Stimmen: 58	1	Weiler, Albert	CDU	1.177	37,4	
	2	Lenkert, Ralph	DIE LINKE	780	24,8	
	3	Blumentritt, Volker	SPD	532	16,9	
	4	Nitzsche, Thomas Dr.	FDP	58	1,8	
	5	Müller, Olaf	GRÜNE	78	2,5	
	6	Richter, Gordon	NPD	212	6,7	
	7	Albe, Gerald	PIRATEN	61	1,9	
	8	von Hugo, Merlyn	ÖDP/Familie ..	29	0,9	
	9					
	10					
	11	Kaufmann, Michael Prof. Dr.	AfD	182	5,8	
	12	Scholz, Claudia	FREIE WÄHLER	32	1,0	
	13	Brechlin, Jörg	PARTEI D. VERNUNFT	7	0,2	
Zweitstimme	Nr	Wahlvorschlag	Stimmen	%		
Gültige Stimmen: 3.155 Ungültige Stimmen: 51	1	CDU	1.170	37,1		
	2	DIE LINKE	760	24,1		
	3	SPD	492	15,6		
	4	FDP	70	2,2		
	5	GRÜNE	95	3,0		
	6	NPD	201	6,4		
	7	PIRATEN	75	2,4		
	8	ÖDP/Familie ..	20	0,6		
	9	REP	11	0,3		
	10	MLPD	5	0,2		
	11	AfD	221	7,0		
	12	FREIE WÄHLER	35	1,1		

Quelle:
wahlen.thueringen.de/
datenbank

nen und Kandidaten auf der Landesliste an. Wer auf der Liste oben steht, kommt eher dran. Die Zweitstimmen zählen jedoch nur, wenn Parteien mindestens fünf Prozent aller Zweitstimmen oder mindestens drei Wahlkreise gewonnen haben. Wenn nicht, verfallen die Zweitstimmen. Die Zweitstimme der Wählerinnen und Wähler entscheidet letztlich über die Mehrheitsverhältnisse im Bundestag – also darüber, wie viele der insgesamt 598 Sitze im Bundestag jeweils einer Partei zustehen. Um die Zweitstimmen geht es auch hauptsächlich bei den Hochrechnungen an den Wahlenden.

Für die Frage, wer ein Mandat im Bundestag erhält, gilt also: Zuerst werden die Plätze an die gewählten Direktkandidatinnen und -kandidaten der insgesamt 299 Bundeswahlkreise vergeben. Dann folgen die Kandidatinnen und Kandidaten von den Landeslisten entsprechend des Stimmenanteils, den eine Partei von den Wählerinnen und Wählern erhalten hat.

Bei der kommenden Wahl gehört Kahla zum neu geschaffenen Wahlkreis 195. Er umfasst als Gebiet den Saale-Holzland-Kreis, den Saale-Orla-Kreis und den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.

Das Ergebnis der letzten Bundestagswahl von 2013, in der damaligen Wahlkreisstruktur, finden Sie in der folgenden Tabelle. Deutlich ist, dass in der Stadt Kahla ganz eindeutig für demokratische Personen und Parteien gestimmt wurde. Diejenigen, die extreme oder letztlich antidemokratische Positionen befürworteten, stellen nur eine Minderheit in der Stadt dar.

informieren, nachdenken, mitreden

Ein kleines Stimmungsbild zur Wahlbeteiligung

Am 24. September 2017 können wir unsere Stimme für die nächsten Abgeordneten des Deutschen Bundestages abgeben. Das ist unser verbrieftes Recht, für das man in manchen Staaten sein Leben riskiert. Am Ende gibt es ein demokratisches Ergebnis, das für uns alle Folgen haben wird.

Jede und jeder sollte seine und ihre Einflussmöglichkeit darauf wahrnehmen. Eine Vertreterin des Redaktionsteams hat versucht, dazu Stimmungen und Stimmen in ihrem Umfeld einzufangen.

Geben Sie am 24. September 2017 Ihre Stimme ab? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

Für die geäußerten Positionen sind folgende Zitate kennzeichnend:

»Für mich ist es das erste Mal. Viel bedeutet es mir ja nicht, aber eine Stimme mehr gegen rechts kann nicht schaden. Ich werde wohl hin gehen.«

Diese Zitate und Meinungen sind natürlich nicht repräsentativ. Alle zugelassenen Parteien und Kandidaten stehen mit den jeweils vertretenen Programmen in gleicher Weise zur Wahl, nach demokratischem Prinzip. Die Parteien haben eine wichtige Funktion im politischen Meinungs- und Willensbildungsprozess und werben nun um Ihre Stimme. Jede Stimme zählt gleich viel, in freier und geheimer Wahl. Auch Sie haben die Möglichkeit, Ihre Meinung zu zeigen – gehen Sie wählen!

»Lassen Sie mich bloß in Ruhe, Sie verdrehen mir doch sowieso nur das Wort im Mund.«

»Ich wollte eigentlich gar nicht mehr zur Wahl gehen. Die da oben machen ja sowieso, was sie wollen. Da kann ich so manches nicht verstehen, dieses kriegslüsterne Getue beispielsweise, das uns alle einen Haufen Geld kostet und anderswo fehlt es. Aber nun, wo so viele dieser AfD hinterher rennen, werde ich wahrscheinlich meine Stimme dagegen setzen.«

»Klar gehe ich zur Wahl. Ich verrate nicht, wer meine Stimme bekommt, aber ich sage Ihnen, wer sie nicht bekommt – die Rechtspopulisten.«

»Natürlich gehe ich zur Wahl, ich möchte einen Politikwechsel – und zwar nicht nach rechts. Vielleicht ist das naiv, wenn ich denke, meine Stimme könnte da was bewirken. Eigentlich habe ich keine Lust, mich politisch zu engagieren. Aber die Stimmabgabe ist meine einzige und noch dazu bequeme Möglichkeit, Einfluss zu nehmen.«

»Für mich ist das selbstverständlich. Ich betrachte das nicht nur als mein demokratisches Recht, sondern auch als meine Pflicht meinem Land gegenüber. Es geht mir und meiner Familie gut, hier ist meine Heimat, und meine Kinder sollen alle Möglichkeiten haben. Ich möchte, dass das so bleibt. Außerdem denke ich, dass Deutschland sich bis heute gegenüber der Welt nicht richtig aus der Nazischmuddelecke befreien konnte und genau das Bild wird durch AfD & Konsorten leider wieder voll bestätigt. Ich will, dass meine Stimme zählt.«

Vom Gedenken zur Partnerschaft Austauschbesuch in Castelnovo ne' Monti

Im Zuge der Kriegswirtschaft des Nationalsozialismus wurden 1944 mehr als 12.500 Menschen aus ganz Europa zur Zwangsarbeit im Rüstungsbetrieb REIMAHG nach Kahla verschleppt. Mehr als 2.000 Menschen starben. Darunter sind 21 bisher namentlich bekannte Opfer aus Castelnovo ne' Monti in Italien. Die Erinnerung an das Geschehen ist dort sehr lebendig. Die Kultur der Mahnung und des Gedenkens wird auch in Kahla gepflegt. In den vergangenen Jahren entwickelte sich eine intensive erinnerungskulturelle Beziehung zwischen den beiden Städten.

Vom 22. bis 25. April 2017 gab es wieder einen Besuch in Castelnovo ne' Monti, an dem sich diesmal auch die Johann Wilhelm Heimbürge Regelschule beteiligte. Dazu ein kurzer Reisebericht.



Foto: privat

15 Schülerinnen und Schüler der Klassen 7a und 7b fuhren gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern Kahlaer Vereine und des Stadtrates mit dem Bus nach Castelnovo. Einerseits stand bei dieser Reise das Gedenken an das Schicksal der italienischen Zwangsarbeiter_innen in der REIMAHG im Vordergrund, andererseits sollte die Begegnung mit den italienischen Schülerinnen und Schülern eine neue Dimension erfahren, indem vor allem junge Menschen die Losung vom »Gemeinsamen Haus Europa« durch gegenseitiges Kennenlernen mit Leben erfüllen sollten.

Während der ersten gemeinsamen Unternehmung, einer Wanderung zum markanten Bergmassiv Pietro Bismantova, kamen die Schülergruppen schnell und zwanglos ins Gespräch. Einige nutzten eine Italienisch-Deutsch-App – aber beide Seiten machten gleichermaßen die Erfahrung, dass Englisch in der Alltagskommunikation auch ohne ganz präzise Grammatik hilfreich und nützlich sein kann. Neben der Wanderung gab es noch einige gemeinsame Mahlzeiten und einen Besuch in der Schule.

In Workshops zu den Themen Geschichte, Umwelt und Musik wurden in altersgemischten Gruppen Präsentationen unterschiedlichster Art erarbeitet. Vor allem die Teilnehmenden des Musikworkshops bereiteten intensiv das anspruchsvolle Programm vor, welches im Theater von Castelnovo mit zwei Orchestern, einem Chor und verschiedenen Künstler_innen aufgeführt wurde.

Neben dem Besuch des Résistance Museums in Montefiorino bildeten vor allem die Gedenkfeiern mit ihren Zeremonien einen weiteren zentralen Punkt der Reise. Unsere Schülerinnen und Schüler erwiesen sich dabei als sehr ernsthaft und konzentriert. Das Gespräch mit Zeitzeug_innen aber auch die überzeugende emotionale Anteilnahme der Italienerinnen und Italiener hat sie zum Nachdenken angeregt und sensibilisiert.

Einig sind sich alle, dass echte menschliche Begegnungen und Erfahrungen mehr denn je wichtig sind, gerade in einer Welt, wo per Mausklick alles zu haben ist, selbst eine Parallelwelt. Das System Schule stößt bei der Vermittlung von Inhalten vielfach an seine Grenzen und somit sind wir froh, mit unseren Schülerinnen und Schüler diese Reise gemacht zu haben, die viele Eindrücke und neue Erfahrungen geschaffen hat, vor allem auch eine positive Basis des menschlichen Miteinanders, die hoffentlich bald eine Fortsetzung findet.

Vorfälle und Übergriffe

Eine kleine Chronik von rechten Aktionen in Kahla für den Zeitraum Januar bis August 2017

12. Januar 2017

Sachbeschädigung am Demokratieladen in Kahla

Erneut gab es Schmierereien am Demokratieladen. Die Eingangstür wurde mit extrem rechten Parolen bekrizelt.

3. Februar 2017

Personen extrem rechter Organisationen bei AfD-Veranstaltung

An einer Veranstaltung der AfD, auf welcher u. a. Wiebke Muhsal (AfD MdL) sprach, nahmen Angehörige extrem rechter Organisationen teil. Die zuvor aufgestellten Kerzen vor den Stolpersteinen in der Nähe der Veranstaltung wurden mit Bier überschüttet.

Quelle: facebook

5. Februar 2017

Sachbeschädigung am Demokratieladen und am SPD-Büro in Kahla

Die Türschlösser des SPD Bürgerbüros und des Demokratieladens wurden mit Klebstoff beschädigt. Außerdem wurde ein Aufkleber mit extrem rechter Parole an die Eingangstür geklebt. Weiterhin wurde bekannt, dass in Kahla an eine Saalebrücke verfassungsfeindliche Symbole geschmiert wurden.

5. Mai 2017

Verbale Auseinandersetzung am Rande einer Veranstaltung

Wegen NS-verherrlichender Aufkleber und extrem rechter Flyer auf dem Schulgelände kam es beim Kinder- und Jugendaktionstag (KUJA), durchgeführt an der Regelschule, zu einer verbalen Auseinandersetzung zwischen den Veranstalter_innen und einem jugendlichen stadtbekannten Angehörigen der extrem rechten Szene sowie dessen Mutter. Beide erhielten für die Veranstaltung ein Hausverbot.

10. Mai 2017

Islamfeindliche Aktion

Vier Angehörige der extrem rechten Szene stellten auf dem Marktplatz und in der Innenstadt A4-Blätter mit islam- und koranfeindlichen Aussagen sowie Kerzen auf. Sie bedrohten eine Person, der die Aktion filmen wollte. Die Polizei nahm gegen die vier Männer eine Anzeige wegen des Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz auf.

8. Juli 2017

Aktion von Partei DER III. WEG

Auch in Kahla beteiligten sich Mitglieder der extrem rechten Partei DER III. WEG,

die sich für einen Nationalen Sozialismus aussprechen, an den »Thüringer Umwelttagen«.

4. Juli 2017

Personen der regionalen extrem rechten Szene bei AfD-Veranstaltung

Im Gasthof Rosengarten fand eine von der örtlichen AfD organisierte Veranstaltung statt, auf der u. a. Jürgen Elsässer, Chefredakteur des rechtspopulistischen Querfront-Magazins COMPACT, sprach. Personen aus der regionalen extrem rechten Szene nahmen an der Veranstaltung teil.

Quelle: MOBIT e. V. (modifiziert), www.mobit.org/chronik-extrem-rechter-aktivitaeten-in-thueringen

Angsträume als Folge rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Im Frühjahr dieses Jahres fanden in Kahla die »Aktionswochen zu Strategien der Selbstbehauptung« mit mehreren Veranstaltungen statt. In diesem Rahmen wurde die Ausstellung von ezra »Angsträume – Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen« gezeigt. Ausstellungsorte waren das Kahlaer Rathaus sowie der Demokratieladen und das Büro der SPD Kahla.

ezra, die mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen, spricht von einer landesweit gestiegenen Anzahl von Angriffen und »einer Brutalisierung der Gewalttaten«, wobei von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden kann. Die Zahl rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalttaten war 2016 so hoch wie nie zuvor. Äußerst beunruhigend sind die von Expert_innen festgestellte Normalisierung rechter Angriffe und die ausbleibende Solidarisierung mit den Opfern. Das Anliegen der Ausstellung ist es, die Alltäglichkeit rechter Angriffe und die Perspektive von Betroffenen in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Der Begriff »Angsträume« thematisiert hierbei eine wesentliche Folge rechter Gewalt.

Aber was ist ein Angstraum und welche Menschen sind davon betroffen? Angsträume können zum einen individuell sein. Hierbei steht das eigene Erleben im Vordergrund. Ein Ort, aber auch eine Tageszeit, an dem oder zu der ein Angriff stattfand, kann zum individuellen Angstraum werden. Das kann ein ganz bestimmter Ort sein, z.B. ein Bahnhof, es kann sich aber beispielsweise auch um öffentliche Verkehrsmittel im Allgemeinen handeln. Eine Folge ist es, dass Betroffene diese Orte meiden bzw. zu bestimmten Tageszeiten ihre Wohnung nicht verlassen. Im schlimmsten Fall wird die eigene Wohnung oder der eigene Arbeitsplatz zum Angstraum. Dann bleibt den Betroffenen manchmal nichts anderes übrig, als wegzuziehen oder den Arbeitsplatz zu wechseln.

Der individuell wahrgenommene Angstraum wird durch die Spezifik rechter Gewalt noch mal verstärkt. Menschen werden hier nicht einfach wahllos Opfer einer Gewaltstraftat, sondern bewusst aufgrund einer rechten Ideologie angegriffen. Somit besteht tatsächlich die Gefahr, dass sie wieder Opfer eines rechten Angriffs

werden, wenn auch nicht unbedingt von denselben Täter_innen.

Zum anderen können Angsträume für ganze Gruppen entstehen. In solchen Fällen sprechen wir von kollektiven Angsträumen. In diesem Fall haben zum Beispiel Geflüchtete zu Recht Angst, Opfer eines rechten Angriffs zu werden, wenn es vermehrt zu rassistischen Übergriffen an einem bestimmten Ort kommt. Das passiert auch ganz bewusst und ist Teil der Strategie von organisierten Neonazis. Rechte Angriffe zielen also in dem Moment nicht nur auf die angegriffenen Menschen ab, sondern sollen ein ganz klares Signal an bestimmte Gruppen senden: »Ihr seid hier nicht willkommen!« Gerade auch Straftaten, die unterhalb der Gewaltschwelle liegen, wie Bedrohungen, Beschimpfungen oder Sachbeschädigungen, werden dazu benutzt, um für diese Gruppen ein Klima der Angst zu erzeugen. Dazu gehören aber auch öffentliche Aktionen der Neonazi-Szene – wie das Verteilen von Flyern, das Verkleben von Stickern oder das Stören von Veranstaltungen.

Kollektiven Angsträumen kann neben einer konsequenten Strafverfolgung durch die Ermittlungsbehörden eine Solidarisierung und Unterstützung aus Politik und Gesellschaft mit den betroffenen Gruppen entgegengestellt werden. Es können Veranstaltungen, wie beispielsweise die Aktionswochen, organisiert werden, die die rechte Gewalt thematisieren und Möglichkeiten zur Selbstbehauptung aufzeigen. Es können Orte wie der Demokratieladen etabliert werden, an denen Platz für Selbstorganisation ist, und in denen betroffene Gruppen keine Angst haben müssen. Das Wichtigste ist aber: Verharmlosungen rechter Angriffe oder gar Mitschuldvorwürfe spielen den Neonazis in die Hände und verstärken die Angst bei den betroffenen Gruppen, da diese sich allein gelassen fühlen. Das darf nicht passieren.

Rechte Gewalt ist eine Herausforderung an Strategien der Selbstbehauptung einer Stadtgesellschaft gegen eine menschenfeindliche Übernahme.

Ein Konzept von



Gefördert durch



Projektträger



Herausgeber

Projekt »demokratie laden«
Margarethenstr. 11, 07768 Kahla

V.i.S.d.P.

Projekt »demokratie laden«

Projektträger

Bildungswerk BLITZ e. V.
Zeitgrund 6, 07646 Stadtroda

Redaktion

Redaktionsgruppe »Margarethe«

Gestaltung

Büro 222

1. Auflage,
September 2017

MARGARETHE – Zeitung für Kahla und Umgebung –

ist eine Initiative von Bürger_innen im Rahmen der Arbeit des Demokratieladens. Der Demokratieladen setzt sich für demokratiestarkes zivilgesellschaftliches Engagement ein. Er ist ein Projekt im Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit und gefördert durch das TMJBS, die Bundeszentrale für politische Bildung sowie den Saale-Holzland-Kreis. Die Arbeit ist Teil des LAP – der Lokalen Partnerschaft für Demokratie im Saale-Holzland-Kreis, die durch das Landesprogramm, den Landkreis und das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen, Jugend im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« gefördert wird. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung von TMJBS, BMFSFJ, anderer Fördergeber oder des Projektträgers dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor_innen die Verantwortung.

Wer ist eigentlich ... ezra und der Demokratieladen



ezra.de
facebook.com/Opferberatung.ezra

ezra ist die mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen. Wir beraten, begleiten und unterstützen Menschen, die aus Motiven gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit angegriffen werden – also deshalb, weil die Täter_innen sie einer von ihnen abgelehnten Personengruppe zuordnen. Daneben richtet sich unser Angebot auch an Angehörige von Betroffenen und an Zeug_innen.

Die Opferberatung steht parteilich an der Seite der Betroffenen und sieht

ihre Aufgabe neben der individuellen Beratung auch darin, die Perspektive der Betroffenen in die gesellschaftliche Auseinandersetzung einzubringen. Wir sind unabhängig von staatlichen Behörden. Unser aufsuchender Arbeitseinsatz ermöglicht auf Wunsch der Betroffenen eine Beratung vor Ort. Die Beratungen sind streng vertraulich, kostenlos und können auf Wunsch anonym stattfinden. Unsere Angebote können unabhängig davon in Anspruch genommen werden, ob eine Anzeige erstattet wurde.



Demokratieladen Kahla
Margarethenstr. 11
07768 Kahla

info@demokratieladen.com
demokratieladen.com

Der Demokratieladen Kahla ist seit 2013 Anlaufstelle und Raum für alle Menschen in Kahla und Umgebung, die etwas im Sinne einer menschenrechtsorientierten Gesellschaft bewegen wollen. Er ist ein Ort für demokratische Kultur, für Projekte rund um die Themen soziale Teilhabe & Mitbestimmung, für Politik und Zivilcourage sowie zur Unterstützung gegen die extreme Rechte und anderes mehr.

Die Tür steht allen offen, die sich austauschen, engagieren und informieren wollen und gegen jegliche Form von Menschenfeindlichkeit sind. Der Demokratieladen bietet viel Platz für Projekte, Spaß, und Diskussion. Wir laden dazu ein, vorbeizukommen, zu reden, es sich gemütlich zu machen oder zu lesen. Ein großer Raum, eine Sofaecke, Bücher, Infos, Material, Beamer, Leinwand und engagierte

Menschen warten auf Eure / Ihre Ideen. Sei es ein Filmabend über ein Thema, das aktuell bewegt, die Lesung zu einem Buch, der Fachvortrag oder die Weiterbildung im Bereich demokratischer Partizipation – wir sind dabei! Von und für Kinder und Jugendliche gibt es Projekte, die ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen, selbstständiges Denken unterstützen und Spaß machen.

Bei der Suche nach Räumlichkeiten für Sitzungen und Veranstaltungen, Ideen, Fragen oder Wünschen unter info@demokratieladen.com melden oder zu den Öffnungszeiten vorbeischauchen.

Öffnungszeiten: Montag 14 bis 19 Uhr
und Donnerstag 10 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung